

# Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inscrptionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congregplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction täglich von 9 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. Jänner d. J. dem mit dem Titel und Charakter eines Regierungsrathes bekleideten Hilfsämterdirector des k. und k. gemeinsamen Obersten Rechnungshofes Franz Gregor aus Anlass der von ihm erbetenen Veretzung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vieljährigen, pflichteifrigen und belobten Dienstleistung taxfrei den österreichischen Adelstand allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 7. Jänner d. J. den Rector an der Benedictinerinnen-Volksschule in Triest Johann Buttignoni zum Canonicus des Cathedralcapitels in Triest allergnädigst zu ernennen geruht.  
Gautsch m. p.

## Nichtamtlicher Theil.

### Zur Lage in Frankreich.

Die Gegner der Republik in Frankreich, die den Panama-Scandal für ihre politischen Zwecke ausnützen, gehen in ihrer Kampfweise methodisch vor, wie ein regelrechter Schachspieler. Zuerst galt es ihnen, die gegnerische Stellung zu erschüttern, wo sich eine Blöße zeigte, vorzudringen, dem Widersacher so viel Figuren wie möglich aus dem Spiele zu nehmen, ihn dadurch zu schwächen, ihn von den neu gewonnenen Positionen aus wieder zu bedrohen und anzugreifen. Jetzt sind sie so weit, daß sie dem König Schach bieten können.

Die Republikaner sind deshalb noch nicht verloren, eine umsichtige und zähe Vertheidigung kann ihnen ihre Chancen wieder bessern; immerhin aber steht ihr Spiel so, daß sie nicht mehr viele neue Fehler begehen dürfen. Die Angriffe ihrer Gegner concentriren sich jetzt mehr und mehr auf Carnot; er soll in der öffentlichen Meinung discreditirt, soll persönlich nervös gemacht und entmuthigt werden; man möchte ihn, der in früheren Phasen des Panama-Scandals bereits mehrmals mit Rücktrittsgedanken sich getragen, zur Resignation auf seine Würde drängen. Wäre dadurch die Präsidentschaftsfrage eine offene geworden, so würden, wie man im antirepublikanischen Generalstabe glaubt, dann allerlei Zwischenfälle die Möglichkeit

bieten, ohne formelle Verletzung der Staatsgesetze, ohne irgendeinen Schritt, der Aehnlichkeit mit einem Staatsstreich hätte, die Zügel der Regierung der republikanischen Führerschaft zu entwenden und die Neuwahlen für das Parlament so zu lenken, wie man sie für die weitere programmatische Entwicklung des Ueberganges zur Restauration braucht.

Der „Figaro“ gibt einen Einblick in diesen taktischen Plan, der an Klarheit wenig zu wünschen übrig läßt und auch niemanden überraschen wird, der über die weitaussehenden Pläne der Restaurationspartei seit der Zeit, da der Graf von Paris Chef des königlichen Hauses von Frankreich geworden, sich einigermaßen auf dem Laufenden erhalten hat. Es ist nicht das erstemal, daß von dieser Seite her ein ähnlicher systematischer Feldzug gegen die Republik unternommen wird. Die ganze boulangistische Episode in jüngst-vergangener Zeit hatte nur diese Bedeutung oder wenigstens nur durch diese ihre Bedeutung eine ernste Gefahr für die bestehende Staatsordnung. Erfunden haben die Restaurationsparteien den General als „Sturmbock“ gegen die Republik zwar nicht; ihre Unterstützung aber und insbesondere der finanzielle Rückhalt, der seinem Anhang während der großen Wahlkampagne durch die Herzogin von Uzes und andere finanzkräftige Persönlichkeiten der royalistischen Partei geworden ist, machte es Boulanger erst möglich, sich als Präsidenten der Dictatur aufzuspielen.

Auch der heillose Scandal, den die Panama-Affaire aufgewühlt, wurde zuerst von den radicalen Gegnern der Opportunisten in Fluß gebracht, diese gute Gelegenheit wurde aber alsbald und wird jetzt von den Restaurationsparteien begreiflicherweise mit der rücksichtslosesten Consequenz ausgenützt. Eine ganze Reihe der parlamentarischen Größen der Republik ist bereits kühlgestellt, der ganze Parlamentarismus durch den Anwurf einer schmachvollen Corruption der öffentlichen Meinung gegenüber discreditirt worden. Den Vertheidigern der Republik blieb, nachdem einmal die heillose Geschichte in Fluß gerathen war, nachdem die Gerichte und die parlamentarische Untersuchungscommission die unwiderleglichsten Beweise erbracht hatten, daß wenigstens ein Theil der erhobenen Anschuldigungen nur zu wohl begründet sei, kein anderer Ausweg, als der, die verdächtigen oder verdächtig geltenden Elemente abzustoßen und einen Reinigungsprocess zu versuchen, um sich selbst und die Republik wieder vor der öffentlichen Meinung zu rehabilitieren. Dadurch wurde die

republikanische Partei, soweit dieselbe in Regierung und Parlament am Ruder geblieben ist, numerisch geschwächt und viele der bisherigen Genossen wurden erbitterte Gegner, wir nennen nur Floquet und Freycinet, die sofort unter die Frondeure gegangen sind. Die Schar der republikanischen Führer, die jetzt noch um das Banner der Regierung gesammelt sind, ist zwar in einer guten, fest concentrirten Stellung, wird aber jetzt von allen Seiten ringsum bedroht.

Bei solcher Sachlage gewinnt der jetzt beginnende neue Angriff gegen Carnot eine erhöhte Tragweite. An seiner Ehrenhaftigkeit zu mäkeln oder ihn der Bestechlichkeit zu zeihen, darf man nicht wagen. Man macht ihm aber schwächliche Nachsicht zum Vorwurf und naive Kurzsichtigkeit, die bei einem Staatsoberhaupt unstatthaft sei; man hält ihm vor, daß er als Minister das Gutachten des bestochenen Collegen Baihaut contrasignirt, daß er als Präsident zweideutige Nachschaffungen Floquets und Freycinets geduldet, daß er in der Wahl seiner Minister eine unglückliche Hand bewährt habe, daß er, obwohl er unterrichtet gewesen sein müsse über die betrügerischen Vorgänge bei der Emission der Panamaloose, stillschweigend die Vertuschung derselben geduldet habe, bis seinem Cabinet endlich gerichtliche Schritte gegen die Betrüger von außen her aufgezwungen worden seien — und was dergleichen Beschuldigungen mehr sind.

Dadurch soll die Stellung des Präsidenten der Republik untergraben, soll sein Verbleiben im Amte unmöglich gemacht werden. Man rechnet hierbei auf die Rivalität einflussreicher republikanischer Gegner, die selbst schon seit Jahren mit dem Gedanken an die Candidatur auf die Präsidentschaft geliebäugelt haben und jetzt nicht bloß vom Ehrgeiz, sondern auch von dem Triebe persönlicher Rache gestachelt werden. Man rechnet ferner auf den Widerstand des radicalen Flügels der Republikaner, die sich nicht in den Gedanken finden wollen, daß die republikanische Regierung in ihrer gegenwärtigen Concentration sich den gemäßigten Elementen zugewendet hat; man glaubt, von dieser Seite eine baldige Erschütterung des Cabinets erwarten zu dürfen, woraus Carnot neue ernste Verlegenheiten erwachsen würden.

So hofft man, ihm immer wieder von neuem Schach bieten zu können, bis er endlich in die Enge getrieben und mat gesetzt wird. Das übrige, meint man, werde sich dann finden.

## Feuilleton.

### Wurzbad.

I.

Die Beurtheilung eines Werkes, welches bereits ein Menschenalter hindurch hunderte von Kritiken erfahren hat, wird mit oder ohne Absicht des Recensenten eine von den bereits vorhandenen Urtheilen abhängige, denn es wird ihm unmöglich sein, aus seinem Gedächtnisse die Erinnerung an all jene Einwendungen oder Anerkennungen abzustreifen, die dasselbe bereits erfahren hat.

So ergeht es uns mit dem vorliegenden sechzigsten Bande des „Biographischen Lexikons des Kaiserstaates Oesterreich“, dessen 59 Vorgänger ihre Würdigung gefunden haben. Wir sind kaum in der Lage, etwas Neues vorzubringen, denn welcher Umstand hätte in hunderten von Besprechungen noch keinen Ausdruck gefunden? Unwillkürlich gestaltet sich unser Urtheil zu einer zusammenfassenden Würdigung aller vorhergegangenen Urtheile, und wenn wir diesen Gedanken den nachfolgenden Zeilen zugrunde legen, so glauben wir unserer literarischen Pflicht einem Werke gegenüber, welches Oesterreich zur Ehre und zum Ruhme gereicht, am besten nachzukommen.

Mit dem vorliegenden sechzigsten Bande hat eine der großartigsten Leistungen literarischen Fleißes und menschlicher Ausdauer ihren Abschluß gefunden. 36 Jahre sind seit dem Erscheinen des ersten Bandes in das Land gegangen, und welche Jahre für Oesterreich! Die politische Geschichte hat kaum in irgend einem Jahr-

hunderte eine ähnliche, verhältnismäßig so kurze Zeitepoche nachzuweisen, die so reich an wechselnden Entwicklungsphasen eines Staatsorganismus wäre, wie gerade diese Epoche es für unser Vaterland gewesen. Gegenwärtigen wir uns die kleinsten Verhältnisse der Reactionsepoche der fünfziger Jahre, die entmuthigenden Folgen der Kriegsjahre 1859 und 1866, den Umschwung in allen Verhältnissen des Verwaltungsgebietes infolge der Staatsgrundgesetze, die wirtschaftlichen Consequenzen der siebziger Jahre, so haben wir nur mit wenigen Worten die Wendepunkte angedeutet, um welche sich die Wandlungen vollzogen, unter deren Einflüssen das vorliegende Werk seiner endlichen Vollendung entgegengeht.

Diese Reminiscenzen werden nur bei oberflächlicher Betrachtung unwesentlich erscheinen, bei sorgfältiger Prüfung der Thatfachen ergibt sich lediglich in Würdigung dieser Verhältnisse ein richtiger Maßstab für die Beurtheilung des umfassenden Werkes und die Möglichkeit, Licht und Schatten, Lob und Tadel nach Billigkeit und Unparteilichkeit zu sondern. Die plötzliche Entfaltung neuen politischen und wirtschaftlichen Lebens war es vor allem, welche eine Unmasse von Individualitäten an die Oberfläche führte, die vorher in embryonalen Keimen eine der Öffentlichkeit unbekanntes Erzielen gestreift hatten. Der Rahmen des biographischen Lexikons, welches ursprünglich auf eine mäßige Anzahl von Bänden berechnet war — die ersten sechs Bände reichten bis zum Buchstaben H — dehnte sich infolge dessen derart aus, daß weitere 54 Bände erforderlich waren, um den Rest des Alphabetes zu bewältigen. Natürlich litt nun die erste Hälfte, da alle Personen-

namen bis J. K. L u. s. w., welche erst später während des Erscheinens der übrigen Bände in den Vordergrund traten, unberücksichtigt geblieben waren und es auch bleiben mußten. Die Nachträge, welche der Verfasser nachträglich zur Ergänzung dieser Lücken einzelnen Bänden anfügte, genigten entfernt nicht mehr, den Anforderungen des heranwachsenden Geschlechtes Rechnung zu tragen, und die Masse der Nachzügler häufte sich derart, daß kein anderer Ausweg übrig blieb, als von den beabsichtigten Nachträgen endlich abzusehen und, um das Fortschreiten des Werkes nicht noch länger zu verzögern, über all diese Zuspätgekommenen wie über eben so viele Leichen hinwegzugehen, unbekümmert um sie das Alphabet zu Ende zu führen und die also ohne ihr eigenes und des Herausgebers Verschulden Uebergegangenen einem Generalsupplemente zu überlassen, in welchem sie nach Vollendung des Hauptalphabets Aufnahme finden würden.

Das war allerdings das Klügste; aber wo ist die Ausdauer des Arbeiters, der nach vollendetem 60 Bänden noch die Kraft und die Lust hat, das nachzuholen, was er in 36 Jahren versäumte? Es lag durchaus nicht in der Absicht des Herausgebers, das Werk zu diesem Umfange anschwellen zu lassen, und kann nicht in seinem Plane gelegen haben, aber das Material war bereits in den siebziger Jahren ein ganz anderes geworden, als es bei Beginn desselben gewesen war. Diese Thatfache ist wichtig für eine gerechte Beurtheilung dieser Riesenaufgabe. Denn sie schuf ihr eine erkleckliche Anzahl stiller Feinde und Gegner; sie hatte — wie einfältig dies auch klingen mag — in erster Reihe alle jene zu Widersachern, die infolge des eben

### Chemische Technologie der landwirtschaftlichen Gewerbe.

Unter dem Titel «Chemische Technologie der landwirtschaftlichen Gewerbe nebst einer kurzen Abhandlung über Mineralöle. Bearbeitet von Dr. Benno Freiherrn v. Poffaner. Wien, Druck und Verlag der k. k. Hof- und Staatsdruckerei» ist soeben ein überaus beachtenswertes Werk erschienen. Dasselbe umfaßt eine Beschreibung der vier Industrien: 1.) Bierbrauerei. 2.) Zuckerraffination, 3.) Spiritusfabrication, Essigerzeugung, Weinbereitung u. und 4.) die Industrie der Mineralöle u. Ein umfangreiches Werk über diese genannten Zweige industrieller Thätigkeit kann uns nicht überraschen, weil die Erzeugnisse dieser Thätigkeit eine solche Wichtigkeit für das tägliche Leben besitzen, daß es jedermann begreiflich erscheinen wird, wenn eine Fülle menschlicher Arbeit seit jeher der Verbesserung der Arbeitsmethoden dieser Industrien gewidmet war. Zudem ist es ja bekannt, daß eine reichhaltige Literatur über diese Arbeit bereits besteht, welche der Herr Verfasser auch an der Spitze seines Werkes als benützte Quellen hervorhebt.

Wenn der Verfasser in der Vorrede bescheiden erwähnt, nichts Neues schaffen gewollt zu haben, so deutet er uns an, daß alles das, was er uns in seinem Werke bieten wollte, nur ein eigenartiger Auszug dessen sein sollte, was eine Reihe von Specialwerken in erschöpfender Weise enthalten, und wollte er darauf hinweisen, daß er sich als Ziel gesteckt hatte, diesen Inhalt nur in eine leicht verständliche Form zu kleiden, welche es auch jenen ermöglichen sollte, sich mit demselben vertraut zu machen, welchen ein dem technologischen ferner stehender Beruf nicht die Zeit und die Gelegenheit gelassen hatte, sich die zum Verständnisse von Specialwerken nöthigen Vorkenntnisse anzueignen. Dieses Ziel hat der Verfasser durch die Art der Wiedergabe glänzend erreicht, er hat aber eben auf diese Weise dennoch neu geschaffen und eine Klippe umsegelt, an welcher die meisten scheitern, die sich in das Fahrwasser der gemeinverständlichen Wiedergabe fachlichen Wissens begeben, die Klippe, an welcher der fachliche Wert zerfällt, wenn die Leichtverständlichkeit des Gebotenen durch willkürliche Umschreibung der wissenschaftlichen Ausdrucksweise auf Kosten der strengen Richtigkeit erzielt wird. In diesen Fehler ist der Verfasser nicht verfallen und hat die Brücke gefunden, über welche der Laie am leichtesten über den Wall der Vorstudien hinweg in das Verständnis der angewandten Wissenschaft dringen kann: die erläuterten, eng aneinander gereihten bildlichen Darstellungen der Erscheinungen, wie sie sich bei den allmählich durchgeführten Fabricationsmethoden dem Auge entwickeln. Das Bild allein vermag die Gedanken unfehlbar richtig zu leiten, das Wort bietet dafür nicht die sichere Gewähr. Der Verfasser hat in diesem Geiste Besonderes geleistet.

Man muß den Fleiß und die Mühe bewundern, mit welchen der Verfasser sich nicht nur die Abbildungen aus allen hervorragenden Werken verschaffte, sondern auch noch eine Fülle von Originalabbildungen zusammentrug, zu welchen ihm diejenigen ihre Dienste weihten, welche mitten in der Praxis arbeitend, durch ihre reiche Erfahrung die Berufsensten sind, das modernste und beste in ihrem Fache zu beurtheilen. Darin liegt ein Hauptwert des Buches, daß es, in seinem Inhalte auf der Höhe der Zeit stehend, Skizzen bringt, welche wir bisher in keinem anderen, der Allgemeinheit zugänglichen Werke finden und daß es nebstbei aber auch alle jene Apparate wiedergibt, welche, obzwar älterer Construction, sich in der Praxis noch im Gebrauche befinden.

Haben wir bisher von der Reichhaltigkeit des Buches an Abbildungen gesprochen, so sind wir verpflichtet, auch die Ausführung der Abbildungen zu besprechen, da ja

von denselben der Nutzen dieser in hohem Grade abhängt. Zu diesem Zwecke wird es genügen, den Meister für das Werk zu nennen, indem wir erwähnen, daß die gesammte Ausstattung von der k. k. Hof- u. Staatsdruckerei in Wien in gebiegenster Weise durchgeführt erscheint. Das Werk enthält bei einem Umfange von 768 Großquartseiten 949 in Text gedruckte Holzschnitte, 38 Tafeln, 37 Farbendruckbilder und 5 große photolithographische Original-Dispositionspläne. Die Farbendrucke, welche zum Beispiel die Rübe, die Stadien der Gährung u. darstellen, sind ungemein lehrreich und die Pläne derartig ausgeführt, daß auf Grund derselben theilweise sich thatsächlich Fabriken im Baue befinden.

Es ist staunenswert, daß ein Buch von dieser Ausstattung um den Ladenpreis von 5 fl. herzustellen war, und sichert dieser Preis dem Werke eine umso raschere Verbreitung, obzwar es auch unter anderen Umständen eine solche rasch hätte finden müssen, weil es wirklich weit über seinen ursprünglich gedachten Leserkreis hinaus, unzweifelhaft willkommenen Aufklärungen und Anregungen geben kann und wird. Das Buch ist auch durch die Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Saibach erhältlich.

### Politische Uebersicht.

(Parlamentarisches.) Heute gehen die Weihnachtsferien der beiden Häuser des Reichsrathes zu Ende. Heute tritt das Abgeordnetenhaus zusammen, um zunächst die Budget-Specialdebatte fortzusetzen. Es verlautet aber, daß auch das Herrenhaus wahrscheinlich schon in dieser Woche eine Sitzung halten werde.

(Das Ministerium des Aeußern) intimierte allen Missionen der Monarchie neuerlich, ungarische Eingaben, falls die Mission kein ungarisch verstehendes Mitglied hätte, am Orte selbst und, wenn anders nicht möglich, durch das Ministerium des Aeußern überlegen zu lassen, aber die Eingabe in jedem Falle zu acceptieren.

(Ungarischer Reichstag.) In der Specialdebatte des ungarischen Abgeordnetenhauses über das «Ministerium des Innern» kündigte der Minister des Innern, Hieronymi, die Einbringung einer Vorlage über die Verwaltungs-Gerichtbarkeit an, dann einer Vorlage über die Revision der Disciplinargewalt und die Reform der Gemeinde-Ordnungen.

(Aus Reichenberg) wird telegraphiert: Bei der Gemeindevahl im ersten Wahlkörper erschienen von 121 Wählern 100 an der Urne Gewählt wurden mit 79 bis 88 Stimmen alle 15 Candidaten der liberalen Partei, die Nationalen blieben mit 18 bis 26 Stimmen in der Minorität. Bei der letzten Wahl hatten es die Liberalen auf 62, die Nationalen auf 42 Stimmen gebracht. Die Nationalen verfügen bis jetzt über 24, die Liberalen über 16 Mandate.

(Der permanente Strafgesetzs-Ausschuß) des Abgeordnetenhauses setzte seine Beratungen eifrig fort. Die größere Hälfte des neuen Strafgesetzentwurfes ist bereits erledigt, doch wird es noch zahlreicher Sitzungen und angestrebter Arbeit bedürfen, ehe der ganze Entwurf fertiggestellt sein wird. Ob auch das Abgeordnetenhaus selbst in der Lage sein wird, den umfangreichen Gesetzentwurf noch in der gegenwärtigen Session in Verhandlung zu ziehen, das hängt zunächst von dem Tempo ab, mit welchem das Budget und die übrigen als dringlich betrachteten Vorlagen ihre Erledigung finden werden.

(Zur Situation.) Nachdem die Grundzüge für die Bildung einer Majorität im Abgeordnetenhaus in den bisherigen Conferenzen der Regierung mit den Führern der Linken durchgesprochen worden, wird, wie

Das biographische Lexikon aber, welches dem einen und dem andern Gerechtigkeit widerfahren läßt, ist infolge dessen ein jedem einzelnen der nationalen Heißsporne unangenehmes Werk, denn es hält ihm die Zusammengehörigkeit vor Augen, von welcher er so wenig als möglich Notiz nehmen will. Aus dieser Thatsache, die dem unbefangenen Beurtheiler ebensowenig entgehen kann wie die ersterwähnte, ergibt sich die Theilnahmslosigkeit, wenn nicht Feindseligkeit, zahlreicher Kreise, unter welcher das Werk seit seinem Erscheinen zu leiden hatte.

Infolge dessen waren es gerade die beiden großen redactionellen Schwierigkeiten, die das Werk in der allgemeinen ungetheilten Wertschätzung beeinträchtigen. Denn die unvollständige Bewältigung des plötzlich in ungeahnter Fülle heranwachsenden Stoffes und die Berücksichtigung der nationalen Particularitäten des viel-sprachigen Ländergebietes, denen beiden der Herausgeber in glänzendster Weise gerecht zu werden trachtete, waren jederzeit die Angriffspunkte für die Gegner.

Mit solchen oder ähnlichen Schwierigkeiten hätte weder ein derartiges Unternehmen in Frankreich oder England, noch ein von einer Autoren Compagnie unternommenes lexikographisches Werk zu kämpfen gehabt, welches durch Theilung der Arbeit unter mehrere Hände die Bewältigung des Stoffes in einer kürzeren Zeitepoche möglich gemacht hätte.

die «Neue freie Presse» mittheilt, der Herr Ministerpräsident Graf Taaffe die von der Linken gestellten Abänderungsanträge den Führern der beiden anderen Parteien zur Kenntnis bringen und daran werden sich die weiteren Unterhandlungen schließen. Wie die «Neue freie Presse» weiter meldet, soll auch Graf Hohenwart eine Reihe von Abänderungsanträgen zum Programm gestellt haben, welche aber den Führern der Linken bisher noch nicht mitgetheilt wurden.

(Die deutsche Militärvorlage.) In der fortgesetzten Berathung der deutschen Militärcommission reflectierten die Führer der Parteien auf die Rede des Grafen Caprivi. Namens der Freisinnigen machte Eugen Richter den staatswirtschaftlichen Standpunkt geltend und erneuerte das Anbot der Armeevermehrung nach Maßgabe der zweijährigen Dienstpflicht mit Aufrechterhaltung der Ersatzreserve. Baron Stumm befürwortete namens der Freiconservativen die Vorlage, da «die vorgeschlagenen Steuern jedenfalls einer Gefährdung des Reiches vorzuziehen seien». Jedenfalls steht fest, daß Graf Caprivi bis jetzt einen Nachlaß seiner Forderungen nicht in Aussicht gestellt hat.

(Der Panama-Scandal.) Etwa 50 republikanische Deputierte traten Samstag nachmittags zu einer Berathung über die Lage zusammen und beschloßen, dem Ministerpräsidenten Ribot bekanntzugeben, daß man, trotzdem sie darauf bestehen, daß volles Licht in die Panama-Affaire gebracht werde, nicht ver-gessen dürfe, daß das Interesse der Republik eine rasche Lösung der Angelegenheit erheische. Die Deputierten, welche keiner der früheren Kammern angehörten, bildeten eine besondere Gruppe. Die «Gocarde» richtet an Ribot eine Art Ultimatum, in welchem sie fragt, ob es wahr sei, daß Ribot, gleich wie Rouvier, vom Banquier Blasto Gelder für den geheimen Fond vorgeschossen erhielt.

(Zur Lage in Frankreich.) Der «Figaro» macht in einem Aufsehen erregenden Artikel Propaganda für eine monarchische Restauration und ertheilt Carnot den Rath, er möge freiwillig abdanken und deshalb eine Botschaft an die Kammern erlassen; diese sollten dann einen General zum Präsidenten wählen. Hieran möge eine Revue der Kammer erfolgen. Andrieux hält in der «Libre Parole» die Kommerzlösung und somit eine Verzögerung der Präsidentschaftskrise für wahrscheinlich.

(Die belgische Regierung) nimmt angesichts der sich mehrenden Opposition gegen ihren Entwurf der Verfassungsrevision jetzt eine sehr entschiedene Haltung an. Samstag erklärte der Ministerpräsident Beernaert im Revisionsausschuß, die Regierung sei entschlossen, dem Könige die Auflösung der Kammer vorzuschlagen, wenn der vorgelegte ministerielle Wahlreform-Entwurf nicht angenommen werde.

(Aus Marokko) In Madrid ist das Gerücht verbreitet, daß ein Corporal der Garnison von Alcazaras von Marokkanern gefangen genommen worden sei. Es wurde infolge dessen Befehl ertheilt, ein aus sechs Kreuzern bestehendes Geschwader, mit genügender Infanterie an Bord, in Cadix zu concentrieren. Die Schiffe sind bereit, Cadix sofort zu verlassen.

(Deutsch-russischer Handelsvertrag.) Dem «Berliner Tagblatt» zufolge stehen die deutsch-russischen Handelsvertrags-Verhandlungen günstig; bis Mai ist der Abschluß derselben zu erwarten. Auch der «Hannoversche Courier» stellt den Verhandlungen eine günstige Prognose.

(Aus Siamaringen) wird gemeldet: Wie verlautet, wird Prinz-Thronfolger Ferdinand von Rumänien sammt Gemahlin nächsten Mittwoch von hier nach Rumänien abreisen.

### Die Polenprinzessin.

Roman von G. Matthias.  
(9. Fortsetzung.)

Diese Worte rissen Arthur aus seinen Träumen und gaben ihn der Wirklichkeit zurück. In der That schlugen flüchtige Tritte von Männerfüßen auch an sein Ohr. Eilig setzte er seinen Weg fort, in dessen Ratuscha sich fester an ihm klammerte.

Als sie den Langenmarkt betraten, bat Ratuscha ihren Beschützer, sie auf das Straßenpflaster niederzulassen. Nach kurzem Widerstande willfahrte Arthur ihr und hurtig trippelte die Kleine neben ihm dahin. Nur wenige Worte wurden zwischen ihnen gewechselt.

«Wie heißt du mit Vatersnamen. Ratuscha?» fragte Arthur plötzlich, sich zu ihr herabneigend.

«Kaminsky, Herr!» entgegnete sie. «Mein Vater war ein Pole und wohnte zuletzt in Jonasdorf.»

«Auch der Name!» flüsterte der junge Graf. Und weiter eilten sie; je näher sie aber seinem väterlichen Hause kamen, desto schwerer fiel Arthur die Sorge aufs Herz, was er mit der Kleinen anfangen sollte. Allein zum Nachdenken blieb ihm keine Zeit. Da lag das Ziel schon vor ihm.

Die Zwergin abermals auf seinen Arm heben, stieg er die Stufen des Beischlages empor, wie diese Art Vorbau in der alterthümlichen Stadt genannt

hervorgehobenen Wissensgeschickes keinen Platz darin gefunden hatten. Die angeborenen Schwächen der menschlichen Natur machen diese Thatsache aber wohl begreiflich.

Nicht minder wichtig für die Beurtheilung des Werkes von Seite seiner Zeitgenossen waren die politischen Wechselfälle, unter welchen die große Maschine des österreichischen Staatskörpers ihren unbekanntem Zielen entgegengesteuert ist. Unter dem Bach'schen Centralismus, der die widerhaarigen Nationalitäten unter eine Centralgewalt beugen wollte, begonnen, wurde es in einer politischen Epoche vollendet, welche den Sonderinteressen der viel-sprachigen Kronländer in liberaler Weise Rechnung trägt.

Politische Factoren, die noch vor 30 Jahren nicht vorhanden sein konnten, sind heute im Landtage und Reichsrathe maßgebende Stimmführer; von den gemeinsamen Interessen, welche der Centralismus auf seine Fahne geschrieben hatte, wollen die Nationalen von heute wenig wissen, und der Antheil des Deutschen an der culturellen Fortentwicklung des Staates ist dem Tschechen und Slovenen unangenehm; die Nationalitäten, die ihre eigenen Sonderinteressen verfolgen, nehmen sehr geringen Antheil an dem Fortblühen und Gedeihen der anderen; den Kroaten kümmert nicht der Tiroler und dem Polen ist der Slovene nicht interessant genug.

**Tagesneuigkeiten.**

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der «Osservatore Triestino» meldet, der freiwilligen Feuerwehr in Muggia 100 fl. aus der Allerhöchsten Privatschatulle zu spenden geruht.

— (Die Kaiserin in Spanien.) Der Aufenthalt Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth in Spanien wird von der Presse mit einem Interesse verfolgt, welches von besonderen Sympathien für die hohe Frau Zeugnis ablegt. Die letzten Nachrichten der Journale hatten die Besuche Ihrer Majestät in den Städten Malaga und Granada zum Gegenstande. Während ihres Aufenthaltes in der erstgenannten Stadt besuchte sie unter anderem die herrlich gelegenen Villen «San Jose» des Herrn Peredia und «La Concepcion» des Herrn Boring, deren Gärten wegen ihrer tropischen Vegetation berühmt sind. Die Kaiserin machte in Malaga alle Wege zu Fuß. Von Malaga begab sich Ihre Majestät in Begleitung von zwei Damen Ihres Hofstaates und zwei Herren nach Granada, wo sie die Alhambra, den ehemaligen Sommerpalast der maurischen Königinnen, Generalise und andere arabische Paläste besichtigte. Die Kaiserin war insbesondere von dem Generalise in hohem Maße entzückt. Die «Epoca» erwähnt den Besuch der Kaiserin auf den Balearen, wo Erzherzog Ludwig Salvator, «von so lebhaften Sympathien umgeben», auf einer herrlichen Besitzung lebe. Wie die «Pol. Corr.» meldet, ist Ihre Majestät die Kaiserin am 14. d. M. in Sevilla eingetroffen.

— (Zur Ermordung der Frau Mayer-Hofmann.) Wie der «Presse» aus Trebitz berichtet wird, gelangte an die Eltern des Reserve-Lieutenants Eduard Hos, der in Graz seine Geliebte, Frau Bianca Mayer-Hofmann, und dann sich selbst erschoss, am 12. d. ein von Hos selbst vor der That aufgegebenes Telegramm mit der Mittheilung, «dass Eduard Hos in einem Säbelduell einen tödlichen Stich erhalten habe und dass an seinem Aufkommen gezweifelt werde.» Der Vater des Unglücklichen reiste sofort nach Graz und fand dort seinen Sohn auf der Todtenbahre. — Aus Graz wird telegraphirt: Die Leiche des Lieutenants Hos wurde Samstag abends über Anordnung der Militärbehörde ohne Conduct und ohne Priester auf dem hiesigen Steinfelder Friedhofe beerdigt.

— (Die Untersuchung gegen Ministerialrath Kaan.) Bekanntlich wurde in der «Phönix»-Debatte des Abgeordnetenhauses der Ministerialrath Julius Kaan, der Vorstand des versicherungstechnischen Departements im Ministerium des Innern, in größter Weise verdächtigt. Ministerpräsident Graf Taaffe hat hierauf, wie wir seinerzeit berichteten, um dem Beamten Gelegenheit zu bieten, sich vor einem competenten Forum zu rechtfertigen, die strafgerichtliche Untersuchung gegen Ministerialrath Kaan einleiten lassen. Wie nun das «Wiener Laibach» mittheilt, wird die Untersuchung, welche bereits abgeschlossen ist, Mangels jedes Thatbestandes eingestellt werden.

— (Bierzehnhundert Personen verbrannt.) Der «Sun» meldet aus Ranton: Anfangs December überfiel eine Räuberbande das Dorf Kamli im Districte Schinning, erpresste von den Priestern mehrere tausend Taels und zündete einen vor dem Tempel gelegenen großen Schuppen an, in welchem die Bevölkerung ein Fest feierte. Bei der Feuersbrunst kamen 1400 Personen um; die Gesamtzahl der bei dem Ueberfalle Getödteten sowie der Vermissten wird mit 1940 angegeben.

— (Das Elend in Paris) ist ein derartiges, dass der Seine-Präfect die Volksschullehrer angewiesen hat, sich täglich zu überzeugen, ob die Schulkinder hinreichende Nahrungsmittel für den Tag mit in die Schule bringen. Es wurden Gelder flüssig gemacht, damit unzureichend versehene Kinder nicht hungern. Die Kälte ist sehr groß. Mehrere Personen sind durch Frost umgekommen.

— (Tod durch eine Rahe.) Bei der Frau des Fuhrmannes Fiedler in Kreibitz in Nordböhmen, welche vor wenigen Tagen von einer kleinen Rahe gebissen worden war, stellten sich am 10. d. M. Anzeichen von Wuthkrankheit ein, und der behandelnde Arzt constatirte auch dieselbe. Am darauf folgenden Tage erlag die Frau der unheimlichen Krankheit.

— (Unglücksfall auf dem Eise.) Aus Gent wird unterm Vorgestrigen gemeldet: Hier hat sich auf dem Lys-Flusse ein schreckliches Unglück ereignet. Eine Schar Schulkinder wollte den zugefrorenen Fluss übersetzen; die Eisdecke brach jedoch und 11 Kinder ertranken.

— (Cholera in Hamburg.) Bei einem von London in Hamburg zugereisten polnisch-jüdischen Auswanderer und bei einem zwei Monate alten Säuglinge wurde durch die bakteriologische Untersuchung Cholera constatirt.

**Vocal- und Provinzial-Nachrichten.**

— (Personalnachrichten.) Seine Majestät der Kaiser geruhte gestern vormittags Audienzen zu erteilen; es hatten unter anderen die Ehre empfangen zu werden: G.M. a. D. Hugo Fürst Windisch-Grätz, Sections-Chef a. D. Freiherr von Schwegel und F.M. Freiherr von Reinländer.

— (Slovenisches Theater.) Die Samstag-Vorstellung zeigte, da statt des angefügten Schauspielers «Materin blagoslov» infolge eingetretener Erkrankung des Fräuleins Nigrin das Lustspiel «Nervozne ženske» gegeben werden musste, einige recht augenscheinliche Mängel, die aber mit Rücksicht auf den angeführten Umstand theilweise zu entschuldigen sein mögen. So erfordert beispielsweise der witzige Dialog, von dem die sonst ziemlich fadenscheinige Handlung getragen wird, zu seiner vollen Wirkung eine brillante, schlagfertige Durchführung, welche aber der ganzen Vorstellung eben abging. Nehmen wir noch, dass sich das im ersten Acte mit vieler Routine angelegte Stück in der Folge zu sehr ins Possenhafte verliert (Scene zwischen Sidonie, Gerbault und Chapelaux im zweiten Acte), ohne dabei den Charakter des Schleppenden gänzlich abstreifen zu können und dass es überdies an groben Unwahrscheinlichkeiten leidet, mit denen nur die witzigen Verwechslungen auszuföhnen imstande sind, so sind neben den Leistungen der Damen Borstnik und Danilova eigentlich nur jene der Herren Borstnik und theilweise Berovšek erwähnenswert, von denen uns insbesondere ersterer durch sein maßvolles Spiel vieles vergessen machte. Fräulein Slavcova führte sich im ersten Acte als außerordentlich plapperhafte Modistin ein, nahm aber später eine gemessene Sprechweise an, die von ihrem ursprünglichen Wesen merkwürdig genug abstach; Herrn Danilo fehlte es bei dem sonst glücklichen Spiel so ziemlich an allem, was in der Rolle des Grafen Pontgibaud enthalten sein dürfte. Das Haus war sehr schwach besetzt.

\* (Deutsches Theater.) Als Parapluiemacher Knöpfel in dem alten Charaktergemälde «Ein Judas von Anno 9» stellte sich der neuengagierte Komiker Herr

werde schon eine mitleidige Seele finden, die sich meiner annimmt.»

«Nimmermehr, ich lasse Sie nicht ohne mich von hinnen!» rief der junge Graf exaltiert.

Georg schüttelte den Kopf; er verstand das Ganze nicht.

«Ich weiß einen Ausweg,» sagte er jetzt resolut.

«Ich führe die kleine Prinzessin in das Hotel du Nord. Da ist sie bis morgen gut aufgehoben, und wir haben Zeit zu berathen, was weiter geschehen soll.»

«Und ich soll dort allein bleiben?» fragte Natuscha ängstlich.

«Es geschieht Ihnen nichts,» antwortete Georg.

«Wir geben Sie in zuverlässige Obhut. Begreifen Sie, dass Sie nicht in diesem Hause übernachten können?»

«Ja, ich glaube, es ist so, wie dieser Herr sagt,» pflichtete die Zwergin kopfnickend bei, indem sie ihre Hand in die Georgs legte. «Ich bin bereit, mit Ihnen ins Hotel zu gehen.»

«Und du gehst vor allem zum Onkel.»

«Nein, ich begleite euch,» antwortete Arthur eigenfinnig. «Ich habe nicht Ruhe, bis ich meine kleine Schutzbefohlene in Sicherheit weiß.»

Georg öffnete achselzuckend die Hausthür. Natuscha huschte voran, ihr Retter folgte. Hinter ihnen gieng der geduldige Freund, nachdem er sorgfältig das Thor verschlossen hatte.

So wanderten sie zu dreien nach dem Hotel, welches noch geöffnet war und im vollen Lichterglanz strahlte.

(Fortsetzung folgt.)

Leopold Straßmeyer gestern dem hiesigen Publicum vor und rechtfertigte in jeder Beziehung den guten Ruf, der ihm vorausgieng. Herr Straßmeyer hat ein helles, klangvolles Organ und ist ein temperamentvoller Schauspieler, der natürlich spricht und spielt. Den biederen, etwas beschränkten Wiener Bürger der Franzosenzeit charakterisierte er vortrefflich und hatte insbesondere mit der großen Scene, wo der wirkliche Judas entdeckt wird, einen durchgreifenden Erfolg. Ebenso reussierte er mit einem fein pointierten Couplet, das ihm reichlichen Beifall eintrug und seiner künftigen Thätigkeit in der Operette ein günstiges Prognostikon stellt. Die Vorstellung war gerundet, und machten sich um dieselbe Fräulein Müller, die einen Vorbeerfranz erhielt, Fräulein Galkster, die Herren Deutschinger, der schön französisch sprach, Schwarz, Hopp, Fritsche und Neumann verdient. Die Zwischenacte dauerten wieder ungebührlich lange. Das Theater war ziemlich gut besucht.

— (Für Reisende nach Amerika.) Die Regierung der Vereinigten Staaten von Nordamerika hat die Zollbehörden angewiesen, jene Passagiere, welche — insoferne sie nicht Bürger der Vereinigten Staaten oder in denselben bereits ansässig sind — im Zwischenack der ankommenden Schiffe untergebracht waren, nicht aus Schiffen zu lassen. Infolge dieses Verbotes haben die Vertreter des nordatlantischen Dampferlinien-Verbandes beschlossen, vom 1. Jänner 1893 angefangen, die Beförderung von Zwischenack-Passagieren ganz einzustellen und nur noch Passagiere erster und zweiter Classe (Kajüte) zu befördern. Ferner soll die Zahl der Expeditionen im laufenden Jahre wesentlich eingeschränkt und durch eine erhebliche Erhöhung der Kajütenpreise Ersatz für den Ausfall der Zwischenackbeförderung geschaffen werden. Dergleichen wurde die Ausgabe von Excursionsbilleten für die Weltausstellung in Chicago zu ermäßigten Preisen eingestellt.

\* (Menchelmord.) Am 12. d. M. gegen 6 Uhr abends hat der 34-jährige Besitzer Martin Šterjanc in Preseje, Gemeinde Homec, bei Stein seine 37-jährige Ehegattin Maria Šterjanc, mit welcher er schon durch längere Zeit in Unfrieden lebte, in der Schlafkammer mittelst eines Rasiermessers durch zwei am Halse beigebrachte Schnittwunden ermordet. Die Leiche wurde erst tags darauf durch die im Hause bedienstete Magd Franciska Rafran aufgefunden. Der Mörder brachte sich am 13. d. M. gegen halb 8 Uhr früh mit demselben Rasiermesser am Halse eine die Kehle durchschneidende Wunde bei. Die Verletzung ist eine schwere, und wurde Šterjanc ins Civilspital nach Laibach überführt.

— (Pension für Officiers-Witwen und -Waisen.) Unter dieser Bezeichnung tritt mit 1stem Februar d. J. ein Verein ins Leben, welcher nach jahrelangem Bemühen einiger Comitè-Damen nunmehr durch die von Sr. Majestät dem Kaiser genehmigte Unterstützung seitens des k. und k. Reichs-Kriegsministeriums aus humanitären Fonds seine Thätigkeit zu entfalten vermag. Eine zu Lainz vorläufig mietweise beschaffte Villa mit schönem Garten wird zunächst 20 bis 25 Officiers-Witwen oder -Waisen aufnehmen können, welche gegen Entrichtung einer möglichst geringen Pension dortselbst Unterkunft und Verpflegung sowie überhaupt ein standesgemäßes Heim finden werden.

— (Vom Theater.) Heute findet eine Reprise der «Fledermaus» mit der bereits angekündigten Neubesezung (Eisenstein Herr Fabbiani, Alfred Herr Straßer, Frank Herr Hopp, Frosch Herr Straßmeyer) statt. Morgen wird die «Haubenlerche» von Wildenbruch, von zwei Aufführungen im Interimstheater einem Theile des Publicums bekannt, aufgeführt. Freitag geht die lustige Operette «Prinz Methusalem» von Johann Strauß, in den Hauptpartien mit den Damen Kollin und Doré und den Herren Straßer, Hopp und Straßmeyer besetzt, in Scene. Samstag findet ein einmaliges Gastspiel des renommierten Clavier- und Declamationshumoristen Lamberg statt.

\* (Todschlach.) Am vergangenen Freitag zedten mehrere Burschen von Dscheuf im dortigen Gasthause des Jakob Roželj angeblich bis 3/10 Uhr nachts. Nachdem die Burschen das Gasthaus verlassen hatten, begaben sie sich in den Stall des genannten Gastwirthes, woselbst sich der 24-jährige ledige Besitzersohn Johann Bodjet ins Bett des bei Roželj als Knecht bedienstet gewesenen, 33 Jahre alten Johann Šunkar gelegt hatte. Als Šunkar den Bodjet aufforderte, das Bett zu verlassen, erhielt er von diesem einen Messerstich in den Bauch, so dass er nach kurzer Zeit den Geist aufgab. Der Thäter ist flüchtig und wird nach ihm eifrigst gefahndet.

— («Učiteljski Tovariš.») Die soeben erschienene zweite diesjährige Nummer des Fachorganes «Učiteljski Tovariš» bringt an erster Stelle den Schluss der interessanten Abhandlung «Dr. Franz Ritter von Močnik», Johann einen Artikel «über den Karst im Görzischen» aus der Feder des Herrn Prof. Kutar, das Normale des k. k. Landes-Schulrathes für Krain über die Repartition von Schulumlagen, ferner literarische Notizen, Correspondenzen, Mittheilungen aus dem slovenischen Lehrerbereine sowie andere die Schule betreffende Nachrichten und endlich Ausschreibungen von Lehrstellen. Das Blatt erscheint zweimal monatlich und kostet 3 fl. jährlich.

wird. Bevor er jedoch den Klopfer der Hausthür berühren konnte, öffnete sich diese und Georg trat ihm entgegen.

«Woher kommst du so spät?» fragte derselbe augenscheinlich erregt. «Wir waren deinetwegen bereits in großer Besorgniß. Aber wen hast du denn da? Ein Kind?»

«Kein Kind, mein Herr!» entgegnete Natuscha anstatt des Gefragten. «Ich bin der Türke, Ihr ergebener Gegner!»

«Der Türke? Du — Sie?» stieß der junge Mann maßlos bestürzt aus.

Ein silberhelles Lachen antwortete ihm.

«Setzen Sie mich auf die Erde nieder und stellen Sie mich Ihrem Freunde gütigst vor, mein Ritter!» gebot die Zwergin ihrem Befreier.

Arthur that nach ihrem Wunsche, allein bevor er sprechen konnte, fuhr Georg erregt fort:

«Arthur, du bist mir das vollkommene Räthsel!

Wo warst du so lange? Und wie kamst du zu dieser deiner sonderbaren Begleiterin? Mir scheint, du willst mit ihr hier ins Haus. Das ist aber einfach unmöglich!»

«Dann irgend anders wohin!» versetzte Arthur lakonisch. «Ich habe sie aus unwürdiger Gefangenschaft befreit und lasse sie nicht mehr von mir!»

Natuscha war dem Gespräch mit Unmuth gefolgt. Dafs sie selbst gar nicht gefragt wurde, kränkte sie sehr.

«Lassen Sie mich nur fort, mein Herr,» rief sie laut im Tone eines beleidigten Kindes zu Arthur. «Ich

(Eislauffport.) Man berichtet uns aus Radmannsdorf: Die Vorwoche mit ihrer enormen Kälte — selbst in unserem sonst gegen große Kälte durch den Karawanzenzug wohlverwahrten Oberkrain, wies die Quecksilbersäule einen Stand von  $-24^{\circ}$  C auf — ließ stehendes und fließendes Gewässer zu Eis erstarren. Wasserläufe, die seit Jahren nicht mehr zugefroren waren, sind vereist und bieten so für den Eislauffport erwünschte Flächen. Abgesehen vom Beldefer See und den Weissenfelder Seen, die schon gegen Ende December fest gefroren waren und durch mehrere Tage bis zum Eintritte des Schneefalles in den ersten Tagen dieses Monats den Eislauffport zuließen, ist selbst die Save streckenweise fest gefroren und gestattet den hierzulande seltenen Genuss des Eislaufens auf längeren Flussstrecken. Insbesondere will ich aber die Freunde des Eislauffportes auf eine besonders prächtige Eisfläche aufmerksam machen, welcher infolge landschaftlich schöner Lage und bedeutender Flächenausdehnung vor allen anderen der Vorzug eingeräumt werden muß. Es ist dies die Strecke der Wocheiner Save von der Wodeschitzer Brücke bis zum sogenannten Reichen'schen Wehr, kurz vor dem Zusammenflusse der Wocheiner und der Würzner Save ungefähr 20 Minuten von Radmannsdorf entfernt. Die bezeichnete Flussstrecke, beiläufig 150 bis 200 Schritt breit, ist in einer Länge von gut  $1\frac{1}{2}$  Kilometer mit spiegelblankem Eise überzogen, welches infolge seiner Mächtigkeit jenes Gefühl der Furcht, welches sich bei Eisläufern, die weite oder unbefannte Flussstrecken zu befahren nicht gewohnt sind, gerne einstellt, rasch benimmt. Die landschaftlichen Reize dieses Punktes sind überdies dazu angehen, um das Vergnügen des Eislaufens besonders zu heben. Flußaufwärts laufend, gelangt man, mehreren Krümmungen des Flußlaufes folgend, zwischen malerischen Fels- und Waldpartien auf den beiden Uferseiten zu jener Erweiterung des Savethales, welche sich bis gegen Wocheiner Bellach ausdehnt. Der Anblick der Winterlandschaft mit dem niedlichen Detail von Flußbrücken, friedlichen Wohnstätten der Thalbewohner und mit der großartigen Umrahmung mächtiger Gebirgsketten: Triglavgruppe, Wocheinerberge und Slovcalette, wäre wert, von Künstlerhand festgehalten zu werden. Der Lauf flußabwärts bietet andererseits einen recht hübschen Ausblick auf Radmannsdorf und die Karawankette. Der in Radmannsdorf bestehende rührige Eisclub ergriff auch die ihm gebotene Gelegenheit sofort, um diese Flussstrecke Sportzwecken dienstbar zu machen, veranstaltete verfloffenen Sonntag ein recht animiertes Picknic, an welchem auch auswärtige Gäste theilnahmen. Nun kann sich das Auge des Zuschauers Tag für Tag an den fröhlich auf dem Eise sich tummelnden Paaren und an den kunstvoll über die weite Eisfläche hingleitenden Colonnen erfreuen, schade, daß neu eintretender Schneefall das junge Vergnügen rasch zu stören droht! Sollten es die Witterungsverhältnisse der nächsten Tage gestatten, so wäre ein Ausflug von Freunden des Eislauffportes, eventuell Rennwolfspportes, zur Wocheiner Save bei Radmannsdorf gewiß sehr lohnend.

(Eisenbahnunfall.) Vorgefien gegen halb 8 Uhr abends riß die Kuppelung eines von Matuglie nach Fiume verkehrenden Lastzuges unmittelbar vor der Endstation, so daß ein Theil des Zuges am Ziele anlangte, während sechs Waggons auf offener Strecke zurückblieben. Von Fiume wurde sofort eine Maschine zur Einholung der Waggons abgelassen. Infolge der herrschenden Finsternis stieß die Maschine mit den Waggons zusammen und brachte sie zur Entgleisung. Durch diesen Unfall wurde eine mehrstündige Verkehrsstörung auf der Strecke St. Peter-Fiume hervorgerufen. Glücklicherweise ist das Zugbegleitungs-personale ohne Schaden davongekommen.

(Verwendung altartiger Eisenbahnfrachtbrieft.) Ueber Ersuchen des k. k. Handelsministeriums hat der ungarische Handelsminister die ungarischen Bahnen angewiesen, Sendungen, welche mit altartigen, vor dem 1. Jänner d. J. in Verwendung gestandenen österreichischen Frachtbrieften mit aufgedrucktem Stempelzeichen aus Oesterreich nach Ungarn gelangen, bis 1. April d. J. anstandslos zu übernehmen.

(Eine alte Erbschaft.) Das Bürgerhospital der Stadt Klagenfurt hat in diesen Tagen eine alte Erbschaft gemacht. Der betreffende Erblasser hat im Jahre 1789 dieser Anstalt 3000 fl. vermacht für den Fall des kinderlosen Absterbens seiner Anverwandten. Die Familie ist nun auch wirklich ausgestorben, und die 3000 fl. sind zweifellos fällig. Nun aber sind in der langen Zeit auch 12.000 fl. Zinsen angewachsen, und die Behörde will die letzteren nicht herausgeben ohne gerichtliche Entscheidung darüber, daß die genannte Wohlthätigkeitsanstalt auch wirklich darauf Anspruch hat. So muß denn die Stadt wegen dieser 12.000 fl. Proceß führen.

(Der Laibacher Bicycle-Club) hält heute abends in seinem Clublocale eine Festkneipe ab anlässlich der Uebergabe eines Ehrengeschenkes, welches der Wiener Radsfahrverein «Wanderlust» dem Laibacher Bicycle-Club als Zeichen des Dankes für dessen Verdienste um den Sieg Sobotka's beim 500-Kilometer-Rennen verehrt hat.

(Neue Fabrik.) Am vergangenen Samstag wurde die am Gorianzberge gelegene Holzmanufactur-fabrik des Gutsbesizers Dr. Robert Schlesinger aus Rupertsdorf in feierlicher Weise eröffnet.

### Neueste Post.

Original-Telegramme der Laibacher Zeitung.

**Wien, 16. Jänner.** Das Herrenhausmitglied Graf Johann Kraficki, welcher bereits im November einen Selbstmordversuch unternahm, stürzte sich heute in selbstmörderischer Absicht vom dritten Stockwerke des Hotels, woselbst er wohnte, in den Hofraum und blieb sofort todt. Die That dürfte in einem Irrensinnsanfalle erfolgt sein.

**Pola, 16. Jänner.** Der Lloyd-Dampfer «Milano» ist heute um  $5\frac{1}{2}$  Uhr früh auf der Fahrt von Dalmatien nach Triest beim Cap Compare gestrandet und bald darauf gesunken. Die Passagiere und die Bemannung sind gerettet.

**Paris, 16. Jänner.** Das Comité des Verbandes der auswärtigen Presse wird morgen zusammentreten, um über die Streichung der von der Polizei ausgewiesenen fremden Correspondenten aus der Mitgliederliste zu verathen.

**Toulon, 16. Jänner.** Dem Vernehmen nach hat eine Panzer-Division Auftrag erhalten, binnen einigen Tagen, wie man glaubt, nach Tanger abzugehen, wohin auch mehrere italienische Kriegsschiffe, welche in Spezia vor Anker liegen, abdampfen sollen.

**Madrid, 16. Jänner.** Der bei Alhucemas von Marokkanern gefangen genommene spanische Functionär wurde über Reclamation des Gouverneurs von Alhucemas wieder in Freiheit gesetzt.

**Breslau, 16. Jänner.** Erzherzogin Isabella, die Gemahlin des Erzherzogs Friedrich, wurde gestern von einer Prinzessin entbunden.

### Kunst und Literatur.

(«Kow's humoristische Vortrags-Abende.» Eine Sammlung von Original-Declamationen und Schilderungen aus dem Wiener Volksleben. Neue Folge von «Kow's humoristische Vorträge.» Preis 1 fl. 20 kr. gebunden, 1 fl. 50 kr. cartonierte. C. Daberkow's Verlag in Wien.) Um den Wiener Humor hat sich nun wieder ein stattlicher Generalstab gebildet, unter dessen Führung ein Kow, als der berufenste Vertreter des echten Wiener Frohsinnes, die meisten Chancen aufzuweisen scheint. Große Vorzüge finden sich in der neuen Folge von «Kow's humoristischen Vorträgen», betitelt «Humoristische Vortrags-Abende». Wir schätzen hier den Autor als meisterhaften Schilderer des Wiener Volkslebens, dessen «Kochrezept zur Bereitung eines guten Ehemannes», die «Plaudereien über den Kaffee», besonders aber die köstlichen Sentenzen «Gute Worte» wahre Stürme der Geistesfreiheit entfesseln werden. Alles in allem ist es wieder ein Buch, das in den Kreisen der Gesellschaft ein gern gesehener Gast sein wird. Rühmend ist auch die hübsche Ausstattung zu erwähnen.

Alle in dieser Rubrik besprochenen Bücher und Zeitschriften können durch die hiesige Buchhandlung J. G. v. Kleinmayr & Fied. Bamberg bezogen werden.

### Angelommene Fremde.

Am 14. Jänner.

- Hotel Stadt Wien. Fischer, Wafite u. Steiner, Kfzte.; Kleinberg u. Weiß, Reis., Wien. — Dr. Braun, Fregattenarzt, Pola. — Franke, Kfm., Brünn. — Luz, Kfm., Klattau. — Valentini, Beamten-Gattin, Krainburg.
- Hotel Elefant. Christof, Hauptmann, Laibach. — Braun, Reis., Kaffian und Nowak, Kfzte., Wien. — Meier, Kfm., München. — Pegan, Kfm., Zsola. — Spector, Kfm., Genua. — Dr. Derschatta, Advocat, Graz. — Dr. Schmidinger und Doctor Barle, Notariats-Candidat, Stein.
- Hotel Südbahnhof. Breznik, Reis., Dornberg. — Göb, Privat, Triest. — Martinic, Villach. — Göb, Privat, Wien.
- Gasthof Kaiser von Oesterreich. Furlan, Jurist, Wien. — De-reani, Krainburg. — Ewigel, Jurist, Franzdorf.

Am 15. Jänner.

- Hotel Stadt Wien. Müll, Ing.; Weiser, Reis.; Kojicka, Kfm., Wien. — Sauer, Kfm., Großpanischa. — Duz, Reis., Prag. — Hutter, Reis., Gottschee. — Sieng, Holzhandler, Rakel. — Strahmayer, Schauspieler, Berlin. — Pollet, Beamter, Wip-pach. — Schreyer, Graz. — Pichler, Beamter, Josefthal. — Geisler, Ing., Rudolfsvert. — Mohar, Bildhauer, f. Frau, Bischoflack. — Muratori, Apotheker, Bisco. — Forzenon, Bistra.
- Hotel Elefant. Berger, Reis.; Nowak, Bankbeamter; Buchinger, Lustig und Böhm, Kfzte., Wien. — Kaffian, Kfm., Prag. — Schid, Reis., Brünn. — Premrov, Kfm.; Martinjal und Jagodic, Cilli. — Ragersdorfer, Reis., Karlsruhe. — Wild, Graz. — Vidic, Adjunct, Egg. — Fartorell, Udine. — Rabas f. Frau, Ingenieur, Weizelburg. — Goldschmidt f. Familie, Ingenieur, Gottschee. — Markovic und Triest. — Gaspari, Thierarzt, Adelsberg.
- Hotel Südbahnhof. Mahnic, Klagenfurt. Gasthof Kaiser von Oesterreich. Auer, Adelsberg.

### Volkswirtschaftliches.

Laibach, 14. Jänner. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 4 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh und 12 Wagen mit Holz.

Durchschnitts-Preise.

	Mt. fl. tr.	Mkg. fl. tr.		Mt. fl. tr.	Mkg. fl. tr.
Weizen pr. Hektolit.	6 12	6 50	Butter pr. Kilo . .	— 82	—
Korn »	4 79	5 18	Eier pr. Stück . .	— 35	—
Gerste »	3 58	4 —	Milch pr. Liter . .	— 10	—
Hafer »	2 62	2 62	Rindfleisch pr. Kilo	— 64	—
Halbfrucht »	—	—	Kalb-fleisch »	— 64	—
Heiden »	5 44	5 78	Schweinefleisch »	— 54	—
Hirse »	4 41	4 41	Schöpfen-fleisch »	— 40	—
Kukuruz »	4 50	4 45	Hähn-el pr. Stück	— 45	—
Erdäpfel 100 Kilo	3 20	—	Tauben »	— 20	—
Vinsen pr. Meterctr.	13	—	Heu pr. M.-Ctr.	— 2 23	—
Erbsen »	13	—	Stroh »	— 2 5	—
Fisolen »	10	—	Holz, hartes pr.	—	—
Rindschmalz Kilo	— 94	—	Klafter	— 7 50	—
Schweineschmalz »	— 66	—	weiches »	— 5	—
Speck, frisch »	— 54	—	Wein, roth, 100Lit.	— 24	—
— geräuchert »	— 64	—	weißer, »	— 30	—

### Verstorbene.

- Den 14. Jänner. Hedwig Zabulovic, Wirtstochter, 2 J., Bega-Gasse 9, Krämpfe. — Anton Schepitz, Pharmaceuten-Sohn, 6 Mon., Wienerstraße 14, Lebensschwäche. — Anna Romset, Arbeiterin, 26 J., Ruzthal 11, Lungentuberculose.
- Den 15. Jänner. Elisabeth Stenovic, Fajsbinder-Gattin, 73 J., Burgstallgasse 14, Lungenemphysem.
- Den 16. Jänner. Josef Schreyer, Hausbesitzer, 46 J., Spitalgasse 9, Lungenödem. — Lucia Schwigel, Zimmermanns-Witwe, 74 J., Reichschulgasse 6, Altersschwäche.

Im Spitale:

- Den 12. Jänner. Anton Hajdiga, Tagelöhner, 80 J., Lungenentzündung.
- Den 14. Jänner. Lucia Dermota, Inwohnerin, 65 J., Herzbeutel-Entzündung. — Helena Cermak, Inwohnerin, 73 J., Herzfehler.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Jänner	Zeit der Beobachtung	Barometereiland in Millimeter auf 0° C. reducirt	Auftemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
7	U. Mg.	734 4	-12 4	D. schwach	bewölkt	4 20
16	> N	732 3	-10 2	ND schwach	Schnee	Schnee
9	> N.	730 5	-12 6	ND schwach	Schnee	Schnee

Bewölkt, abwechselnd Schneefall. — Das Tagesmittel der Temperatur  $-11.7^{\circ}$ , um  $9.4^{\circ}$  unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur J. Naglic.

**Brustleidenden** sowie Patienten, die durch Erkältung an Husten, Lungenkatarrh, Verkleimung, Engbrüstigkeit, Athembeschwerden, Keuch- und Krampfhusten, Kitzeln im Halse u. s. w. leiden, empfehlen wir die erprobten und bewährten Specialitäten «St. Georgs-Hustentee» und das dazu gehörende «St. Georgs-Katarrh-Hustepulver», welches einzig und allein echt in der St. Georgs-Apothek in Wien, V/2. Bez., erzeugt wird. (264a)

## Enorme Verluste

erleiden die Besitzer von Losen und verlosbaren Wertpapieren durch das Uebersehen der erfolgten Auslosung ihrer Stücke. Bei Obligationen kann hiedurch das ganze Vermögen verloren gehen, weil die Coupons verlorener Stücke bei den Cassen nicht zurückgewiesen, sondern auf Kosten des Capitals honorirt werden. Diese Verluste sind zu vermeiden durch ein Abonnement auf den «Mercur», dessen Abonnenten mit der Neujahrsnummer als

### Gratisprämie das Finanzielle Jahrbuch

für das Jahr 1893 erhalten, in welchem die Restantenlisten aller Lose und verlosbaren Wertpapiere, richtiggestellt bis zum 1. Jänner 1893, enthalten sind.

Abonnementspreis incl. Postverendung: Für Wien fl. 2 30. — Für die Provinz fl. 2 60.

Administration des „Mercur“  
Wien, Wollzeile 10. (263)



Philipp Schreyer gibt in seinem und im Namen seiner Schwestern Therese, verwitwete Kranitsch; Emilie verheh. Stehry; Amalie und Marie, verheh. Olivo, die tiefbetäubende Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten Bruders, des wohlgebornen Herrn

## Josef Schreyer

Haus- und Realitätenbesitzer

welcher heute morgens um 6 Uhr im 44. Lebensjahre nach längerem, schwerem Leiden, versehen mit den heiligen Sterbesacramenten, selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet am 17. Jänner um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause Spitalgasse Nr. 9 aus auf den Frießhof zu St. Christoph statt.

Die heil. Seelenmessen werden in der Domkirche gelesen werden.

Laibach am 16. Jänner 1893.

### Dankagung.

Im tiefsten Schmerze über den so überaus herben Verlust meines einzigen, heißgeliebten Sohnes

## Ludwig

welcher am 12. Jänner 1893 nach kaum dreitägiger Krankheit im Alter von 9 Jahren an Diphtheritis gestorben ist, spreche ich im eigenen und im Namen meiner Frau für die allseitig bewiesene Theilnahme als auch für das ehrende Geleite beim Begräbniß meinen tiefgefäßtsten Dank aus.

Kassensuß am 16. Jänner 1893.

Thomas Kummer  
I. I. Steueramts-Controllor.

Course an der Wiener Börse vom 16. Jänner 1893.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Table of stock market prices (Course an der Wiener Börse) listing various securities, bonds, and shares with columns for 'Geld' and 'Bar' prices.

Landes-Theater in Laibach.

Heute Dienstag, 17. Jänner 77. Abonn.-Vorst. (Nr. 79.) Ungerader Tag: Die Fledermaus. Komische Operette in drei Acten nach dem Französischen von Hoffner und Genée. — Musik von Johann Strauß.

Morgen Mittwoch, 18. Jänner Die Haubentherge.

Advertisement for 'Süssholz-Extract-Pastillen' (Gummy-Bonbons) from Apotheke Piccoli, listing various ailments like cough and asthma.

Apotheke Piccoli, zum Engel in Laibach, Wienerstrasse. Auswärtige Aufträge werden umgehend per Post gegen Nachnahme des Betrages effectuirt.

(163) 3—3 St. 21. Razglas. Neznano kje odsotnemu Antonu Rovanu iz Hriba, oziroma njegovima nedoletnima otrokoma Janezu in Antonu, imenoval se je gospod Jakob Kordiz iz Travnika skrbnikom.

(167) 3—2 St. 10.926. Razglas. Neznano kje bivajočemu tabularnemu upniku Francetu Sedmaku iz Jursič št. 22 postavil se je kuratorjem ad actum v osebi Jožefa Gärtnerja iz Bistrice, ter se zadnjemu dostavil dražbeni odlok z dne 25. novembra 1892, št. 9823.

(196) 3—3 St. 7615. Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Litiji dne 21. novembra 1892.

Für die Dampfsäge der von Ghycozy'schen Familien-Herrschaft Cabar wird ein erfahrener, tüchtiger, zur selbständigen Leitung unter der Oberleitung des Forstamtes geeigneter

Dampfsäge-Verwalter

gesucht. Von den Bewerbern wird gefordert: Handelsfachmännische Ausbildung, längere Praxis im Dampfsägebetriebe, in der Erzeugung von Buchenholz-Sägeware, insbesondere Tavoletti, Testoni, Möbellatten etc., dann von diverser Nadelholzware, die Kenntnis des Fiumaner oder Triester Handelsplatzes, ferner Kenntnis der deutschen, einer slavischen und wozüglich etwas der italienischen Sprache, Nachweis des Alters, falls verheiratet, die Anzahl der Kinder und deren Alter, die Zeitangabe des möglichen Dienstantrittes, Angabe über ihr Militärpflicht-Verhältnis, endlich gute Referenzen. Mit dieser Stelle sind folgende Jahresbezüge verbunden: Bargehalt 1000 fl., welches successive nach den ersprießlichen Leistungen bis zu 1500 fl. ö. W. erhöht werden würde, nebst freier Wohnung bei der Säge-Anlage mit 23 Häusern im Walde und das nötige Brennholz. Pensionsversicherung und Uebersiedlungsentschädigung wird nicht gewährt. Die Gesuche sind bis Ende Jänner a. c. einzusenden an das Forst- und Rentamt der von Ghycozy'schen Familien-Herrschaft in Cabar, Kroatien. (Nachdruck wird nicht honorirt.) (262) 2—1

(98) 3—2 Nr. 4673. Bekanntmachung. Vom k. k. Bezirksgerichte Sittich wird bekannt gemacht: Der verstorbenen Maria Vidmar von St. Veit und dem nach Amerika ausgewanderten Michael Primc von Zaborst und deren unbekanntem Rechtsnachfolgern wird Herr Franz Kovac von Sittich zum Curator ad actum bestellt, und wird demselben der für obige Tabulargläubiger bestimmte Realfeilbietungsbescheid vom 12. November 1892, Z. 4207, betreffend die Realität Grundbuchs-Einlagen 33 80 und 168 der Catastralgemeinde Bufowiz zugefertigt. R. k. Bezirksgericht Sittich am 16ten December 1892.

(5486) 3—1 St. 10.651. Oklic. C. kr. deželno sodišče v Ljubljani naznanja: Franc Mehle iz Stepanje Vasi je proti Juriju Wachterju in njegovim neznanim pravnim naslednikom tožbo de praes. 16. novembra 1892, št. 10.651, za priznanje priposestovanja lastninske pravice gled zemljišča vložna št. 468 katastralne občine Karlovske predmestje, obstoječega iz parcele št. 252 iste katastralne občine, pri tem sodišči vložil, o kateri se je obravnava za skrajnsano postopanje določila na dan 13. februvarja 1893. l. Ker temu sodišču ni znano, kje da biva toženec in mu tudi njegovi pravni nasledniki znani niso, se jim je na njihovo škodo in njihove troške za to pravdno reč gospod dr. Albin Suyer, advokat v Ljubljani, skrbnikom postavil.

(5710) 3—1 St. 10.996. Oklic. C. kr. deželno sodišče v Ljubljani naznanja: Helena Bajda, omožena Porenta, v St. Vidu, Marija Bajda, omožena Lenarčič, v Mostah, Katarina Bajda v Stepanji Vasi hiš. stev. 17, Franciška Bajda ravno tam, Janez Bajda ravno tam in nedoletni Anton Bajda iz Stepanje Vasi po varuhinji Elizabeti Bajda iz Stepanje Vasi in sovaruha Franceta Lenarčiča iz Most so proti Georgu Waida in njega neznanim pravnim naslednikom tožbo de praes. 26. novembra 1892, stev. 10.996, za pripoznanje priposestovanja zemljišč vlogi stev. 1269 katastralne občine Trnovsko predmestje c. s. c. pri tem sodišči vložili. Ker temu sodišču ni znano, kje da biva toženec in mu tudi njegovi pravni nasledniki znani niso, se jim je na njihovo škodo in njihove troške za to pravdno reč gospod dr. Franjo Štor, advokat v Ljubljani, skrbnikom postavil ter se določil narok za skrajnsano obravnavo na dan 27. februvarja 1893. l. ob 9. uri dopoldne.

(5710) 3—1 St. 10.996. Oklic. C. kr. deželno sodišče v Ljubljani naznanja: To se jim v to zvrho naznanja, da si bodo mogli o pravem času družega zastopnika izvoliti in temu sodišču naznaniti ali pa postavljenemu skrbniku vse pripomočke za svojo obrano zoper tožbo izročiti, ker bi se sicer le s postavljenim skrbnikom razpravljalo in na podlogi te razprave spoznalo, kar je pravo. C. kr. deželno sodišče v Ljubljani dne 19. novembra 1892.

(227) 3—2 Nr. 46. Curatels-Verhängung. Dem mit Beschluss des hochlöblichen k. k. Landesgerichtes Laibach vom 3. Jänner 1893, Z. 44, wegen Blödsinnes unter Curatel gesetzten, 72 Jahre alten ledigen Inwohner Barthelma Smul von Mojstrana wurde dessen Verwandter Johann Jakelj von Kronau Nr. 8 zum Curator bestellt. R. k. Bezirksgericht Kronau am 8ten Jänner 1893.

(192) 3—1 St. 8030. Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Litiji naznanja, da se je na prošnjo Marije Schvare iz Gor. Ribč proti Jeri Cerar iz Tog pcto. 9 gold. 65 kr. dovolila relicitacija dne 4. novembra 1891 izvršilno prodanega zemljišča vložna št. 133 katastralne občine Roviše, ter da se je določil dan za izvršilno dražbo na 1. februvarja 1893. l. dopoldne ob 11. uri pri tem sodišči s tem, da se bode pri tem dnevu to zemljišče tudi pod cenitveno vrednostjo 60 gold. oddalo. C. kr. okrajno sodišče v Litiji dne 15. decembra 1892.

(193) 3—1 St. 7942. Oklic. C. kr. okrajno sodišče v Litiji naznanja, da se je v izvršilni stvari Franceta Primožiča iz Gorénjega Loga proti Janezu Dobravcu iz Jesenja pcto. 140 gold. vnovič določil dan za drugo izvršilno dražbo posestva vložna št. 99 katastralne občine Hotič, in sicer na dan 1. februvarja 1893. l. dopoldne ob 11. uri pri tem sodišči z dostavkom prejšnjega odloka z dne 13. aprila 1891, št. 2474.

(5457) 3—1 St. 10.654. Oklic. C. kr. deželno sodišče v Ljubljani naznanja: Lovro Peterca iz Dobrunj hišna št. 32 (po dr. Papežu) je proti Georgu Wachterju in njegovim neznanim pravnim naslednikom tožbo de praes. 16. novembra 1892, stev. 10.654, za priznanje priposestovanja zemljišča vložna stev. 1298 katastralne občine Trnovsko predmestje, obstoječega iz travnika parcelna št. 1671 iste katastralne občine, pri tem sodišči vložil, o kateri se je obravnava v skrajnsano postopanje določila na dan 13. februvarja 1893. l. ob 9. uri dopoldne pri tem sodišči. Ker temu sodišču ni znano, kje da biva toženec in mu tudi njegovi pravni nasledniki znani niso, se jim je na njihovo škodo in njihove troške za to pravdno reč gospod dr. Anton pl. Schöppl, odvetnik v Ljubljani, skrbnikom postavil.

(5457) 3—1 St. 10.654. Oklic. C. kr. deželno sodišče v Ljubljani naznanja: To se jim v to zvrho naznanja, da si bodo mogli o pravem času družega zastopnika izvoliti in temu sodišču naznaniti ali pa postavljenemu skrbniku vse pripomočke za svojo obrano zoper tožbo izročiti, ker bi se sicer le s postavljenim skrbnikom razpravljalo in na podlogi te razprave spoznalo, kar je pravo. Ljubljana dne 29. novembra 1892.